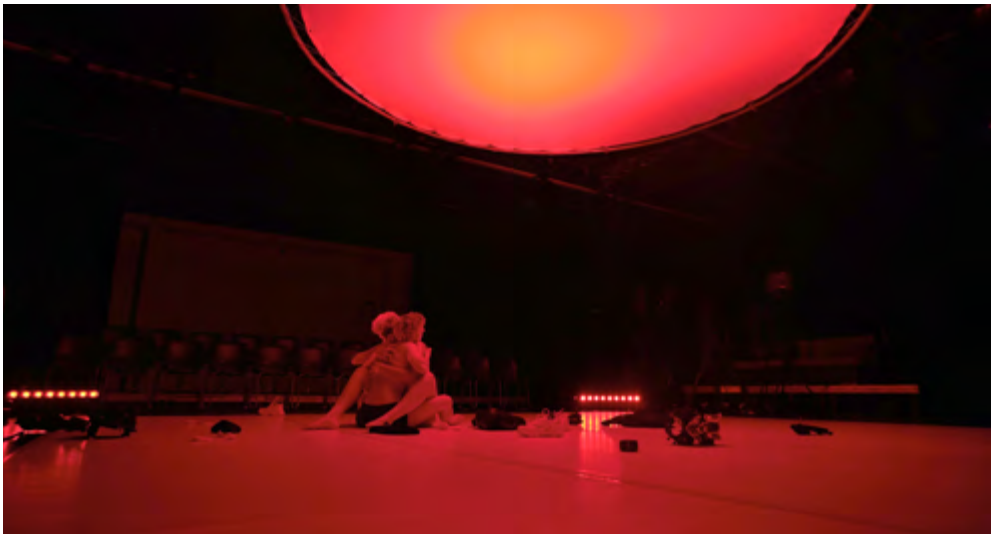
Rosanna Rotach

Car Guys Gay Trucks and Oil

Das Projekt mit dem Titel „Car Guys Gay Trucks and Oil" wurde am 19. und 20. April 2024 im Frankfurt Lab erfolgreich aufgeführt. (Im Verlauf der Proben haben wir den Arbeitstitel „Run Boy Run" verworfen und sind aufgrund der inhaltlich passenderen Worte mit dem neuen Titel für die Aufführungen verblieben.)
Das Projekt setzte sich mit der Krise rund um die Maskulinität auseinander. In dem Kernteam von fünf Personen (Ariana Battaglia, Ruth Süpple, Maj Lilith Hemmesmann, Asa Hendry, Rosanna Rotach) haben wir uns stets nach der Korrelation von Maskulinität, der Klimakrise und Rechtspopulismus gefragt. Auf inhaltlicher als auch künstlerischer Ebene sind wir dadurch dem Konzept der Petromaskulinität gefolgt. Ein Themenkomplex, der erstmals von Cara New Dagget 2018 in dem Essay "Petromasculinity: Fossil Fuels and Authoritarian Desire" benannt wird. Darin bespricht sie genau diese Verknüpfung der erwähnten Themen und beschreibt diese Form der Maskulinität als eine, welche sich definiert über den Nutzen von Erdöl, Petrol.
Die Performance gliederten wir in drei verschiedene Ebenen, um drei verschiedenen Ansätzen, welche wir künstlerisch interessant fanden, Raum zu geben: Die Coaching-Ebene ermöglichte uns ein Spiel mit Hypermaskulinität und ermöglichte uns gleichzeitig in die Welt von Youtube oder Live Coaches abzutauchen, welche meinen, ihre Weltansicht sei die beste. Für viel Geld lässt sich dort in Camps lernen, was man tun muss, um Mann zu sein.
Die zweite Ebene war die Reality-TV-Ebene. Hier drehten wir die Position zu der davor um und positionierten uns in der Rolle von verlorenen Männlichkeiten, welche solch ein Camp in Anspruch nehmen. Über Live-Kamera und Projektion auf drei Leinwände griffen wir einerseits die Ästhetik von diversen Fernsehformaten auf und andererseits gab es uns die Möglichkeit,



Die zärtliche Männlichkeit geschützt durch den roten Kosmos. (Foto: Talisa Frenschkowski)

Gelbes Auto kaputt neben kaputten Körpern. Die Zerstörung der Petromaskulinität. (Foto: Talisa Frenschkowski)

die gesagten Inhalte auf humoristische Art und Weise zu überspitzen. Mit der dritten Ebene, Transformation-Ebene, verfolgten wir den Strang, die eigene Körperlichkeit und ihre Grenzen zu hinterfragen und den eigenen Körper zu erweitern oder zu verlassen. Ganz ohne Sprache verschmolzen die Darstellenden mit den Spielzeugautos, transformierten sich in neue, geschlechterlose Kreaturen und fanden sich gegenseitig in dieser Männlichkeit fern des Patriarchats wieder.

Die Performance fand in einem fast runden Bühnenaufbau statt. Dadurch verschärften wir den Gedanken der Show, die innerhalb von TV-Formaten, Genderperformance und der Automobilindustrie stattfindet. Wie bereits kurz erwähnt, befanden sich auch noch vier Leinwände im Raum. Drei an den Rückwänden und eine als runde Leinwand über der Bühnenfläche. Dies erhöhte einerseits den Effekt der Show, spielte mit der Möglichkeit von Bild- und Videoanimation zur Überspitzung performativer Fähigkeiten und des Weiteren fungierte die Leinwand über der Bühnenfläche als Lichtdiffuser. Dies ermöglichte uns eine extrem schöne Art der Beleuchtung, welche gerade in den non-verbalen und eher ruhigen Momenten eine atemberaubende Atmosphäre zu kreieren vermochte. Es entstand eine filigrane Hülle aus Licht, welche den Kosmos der Bühne beschützte. Anhand der Zahlen der Zuschauenden haben wir gesehen, dass ein extrem großes Interesse da war, die Show zu sehen und mitzuerleben. Das Ticketkontingent mussten wir von 50 auf 70 pro Abend erhöhen, da der Andrang so groß war. Leider war es uns nicht möglich, noch mehr Leute unterzubringen, umso mehr freuen wir uns darüber, das Stück hoffentlich noch an einem weiteren Ort zu einem späteren Zeitpunkt zeigen zu dürfen. Rückblickend kann gesagt werden, dass trotz einigen Startschwierigkeiten wegen Krankheitsausfällen eine großartige Performance zustande gekommen ist, welche – so vom Publikum beschrieben – „ein emotionaler Ritt war". Wir sind stolz darauf, sagen zu können, diese abendfüllende Produktion gemeistert zu haben, die zum Weinen, Lachen und Staunen gebracht hat und freuen uns auf weitere Aufführungen und gemeinsame Projekte.

Ganz herzlich wollen wir hiermit nochmal der Gießener Hochschulgesellschaft danken, ohne deren Unterstützung die Realisierung des Projektes in dieser Form nicht möglich gewesen wäre.
Vielen Dank.

Kontakt:

rosa.rot@hotmail.com